

# Der Vordernberger Bergreim

Mit Gottes Gnaden fang ich an,  
ein Bergreim zu singen,  
aufs Beste, wie ich's gelernet han –  
Gott, hilf mir, daß es gelinge!  
Gott zu Lob, Ehr', und zu seinem Preis,  
Gott Vater, Sohn und heiliger Geist  
preis ich vor allen Dingen.

Von einem Land ich singen will,  
Steiermark wird es genannt.  
Das hat der Gottesgaben viel,  
sein's Lebens Notdurft ist zur Hand.  
Getreid, Wein, Holz und Schmalz,  
Fleisch, Wildpret, Fisch, dazu auch Salz –  
gottlob – die sind vorhanden!

Im Land viel gute Bergwerk reich  
ergiebig sich erweisen,  
gewiß sind sie nicht alle gleich –  
die guten will ich preisen.  
Sie geben Metalle allerlei,  
Gold, Silber, Kupfer, wie auch Blei,  
viel Stahl und gutes Eisen.

Das Eisenbergwerk, das ich mein',  
das will ich jetzund nennen,  
es gibt viel reichen Eisenstein,  
man tut es weithin kennen.  
Genannt wird es: „Im Vordern Berg“,  
und ist weit über Hüttenberg –  
woll' Gott sein Gnad her senden!

Kein anderes Bergwerk ist ihm gleich,  
als Eisenerz alleine.  
Beide sind *ein* Bergwerk reich,  
tun aneinander rainen.  
Hat jedes aber sein besonderen Teil.  
Gott geb ihnen beiden Glück und Heil  
und behüte die ganze Gemeinde.

Wie Gold über das Silber ist,  
das tut sich ja beweisen.  
Aber dies Bergwerk übertrifft  
mit Stahl und mit Eisen  
alle Bergwerke, – das ist wahr,  
betrieben schon etliche hundert Jahr  
mit allem guten Fleiße.

Das Bergwerk liegt am Mitterspiel,  
für reich muß ich's erkennen,  
und hat der guten Gruben viel,  
kann gar nicht alle nennen.  
Etliche will ich führen an,  
die ich euch beschreiben kann,  
wie ihr es werdt vernehmen.

Am Oberen Kogel heb' ich an,  
da sind die höchsten Gebäue:  
„St. Georg“ und „Christoph“ lobesam,  
da tut der Wind her wehen.  
Dort geht es allen Hutleuten gut,  
alle Berggesellen sind wohlgemut,  
gutes Erz tut sie erfreuen.

Auch der Unter-Kogel ist Lobes voll,  
die „vierzehn Nothelfer“ eben,  
die helfen vor allen den Radmeistern wohl,  
wenn sie viel Erz hergeben.  
Der „Sauberg“ und der „Nachbarwald“  
sich jeder auch gar wohl verhält  
und geben gut' Erz daneben.

Nicht weit davon liegt auch ein Ort,  
der heißt: „Die obere Leiten“.

Die ist im Ganzen wohl durchbohrt  
von allen beiden Seiten.

Der „Neuschuß-Weingart“ und auch „Gang“,  
die machen den Knappen die Weil lang  
in Sommer- und Winterzeiten.

Der „Zuckenhut“, eine alte Grub',  
„Sankt Lorenz“ gleich daneben,  
und auch „Sankt Peter“ wohlgemut  
tun alle viel Erz hergeben.

Darin ist ihnen „St. Oswald“ gleich.  
Sie machen die Radmeister reich  
durch Gottes Gnad und Segen.

Einen Ort nennt man „Die Unterleit“,  
eine Grube „den Zinobel“,  
daraus hat man die längste Zeit  
viel gutes Erz gehobelt.

Daneben liegt „St. Gertraud“,  
wo man täglich gut Erz herhaut.  
Darum soll man Gott loben.

„St. Barbara“ und auch „Die Hell“,  
die sind uns Gott-Willkommen!  
Da fährt so mancher Berggesell  
im Winter ein und Sommer.

„St. Achatz“ und „St. Ferdinand“  
scheiden die Bergwerk beide samt,  
das hab ich wohl vernommen.

Gott hat das Bergwerk hoch begnad't  
mit löblichen Regenten,  
mit göttlicher Vorsehung Rat  
bei hohen und niedern Ständen;  
Fürsten, Herrn und Amtleut,  
Richter und Rat mit Gerechtigkeit,  
alles Unheil abzuwenden.

Aller göttlichen Gnaden reich,  
preis ich zu hohen Ehren  
Erzherzog Karl zu Österreich,  
den frommen Fürsten und Herren.  
Löblich tut er regieren wohl,  
ist aller Weisheit und Tugend voll,  
sein Lob tut sich stets mehren.

Das Bergwerk das ist hoch befreit,  
hat eine Berg-Ordnung daneben.  
Das hat Ihre fürstliche Durchlaucht  
in Gnaden ihm gegeben.  
Gott behüt ihn und sein Land,  
wir wünschen ihm von Gottes Hand  
ein lang und würdigs Leben.

Dem edel und auch festen Herrn,  
Fürstlicher Durchlaucht Rate,  
Johannes Neuburger in hohen Ehrn.  
Gott hat ihn hoch begnadet  
mit Weisheit, Ehre und Verstand.  
Gott bewahre ihn mit seiner Hand  
vor Unfall und vor Schaden.

In Vordernberg ist er Amtmann,  
tat weislich da regieren,  
sein Amt steht ihm auch wohl an,  
mit Lob kann er sich zieren.  
Gott geb ihm Glück zum Regiment,  
ein langes Leben und selig's End!  
Wolle Gott ihn leiten und führen!

Das Bergwerk ist versehen wohl  
mit Gericht und Gerechtigkeit.  
Der Herr Bergrichter ist weisheitsvoll  
und handelt stets nach Billigkeit.  
Er urteilt mit den Geschwornen gut,  
damit man niemand Unrecht tut –.  
Solches Lob wird ihnen allezeit.

Erzherzog Karl von Österreich,  
Ihre fürstliche Durchlaucht,  
baut jetzt dieses Bergwerk reich,  
jetzund, zu diesen Zeiten  
die meisten Gruben und Anteil.  
Gott mög ihm dazu Glück und Heil  
und seinen Segen verleihen.

Weiter preis ich auf eine Summ'  
die Herrn Verweser alle  
bei diesem Bergwerk um und um,  
so recht mit reichem Schalle;  
den Gegenschreiber desgleichen –  
sie wärn ja alle gerne reich,  
gerat' ihn' aber nicht allen.

Sie haben Fleiß zu aller Frist,  
und tun gut dazu sehen,  
soviel als ihnen möglich ist,  
daß kein Schaden mög' geschehen.  
Wann sie nur Geld haben, fürwahr,  
dann zahlen sie jede Rechnung bar,  
– das Lob muß ich ihnen geben!

Die Herren Radmeister insgesamt  
in Vordernberg mit Ehren,  
ihr Lob reicht weit und ist nicht klein,  
das kann man von ihnen hören.  
Sie verhalten sich so wohl,  
daß man billigerweise nicht klagen soll –  
sind recht umsichtige Herren.

Zum Bergwerk haben sie Lust und Freud,  
das muß ich von ihnen singen,  
sie nutzen jede Gelegenheit,  
wie sie die Zeit kann bringen.  
Es kann nicht alle Zeit sein gleich.  
Drum sind sie auch nicht alle reich,  
wenngleich sie Radwerk haben.



Groß Müh' und Fleiß, früh und spat,  
gut Glück, – viel Geld daneben:  
Wer immer die drei Stück nicht hat,  
tut kein' Radmeister abgeben.  
Wer die drei hat in seiner Gewalt,  
der wird zu einem Herren bald  
und kann auch fröhlich leben.

Ich preise auch aus göttlicher Gnad,  
und recht mit hohen Ehren,  
Leoben, die weitberühmte Stadt,  
die edel – fest weisen Herren.  
Nämlich Bürgermeister, Richter und Rat,  
samt einer ganzen gemeinen Stadt.  
Gott woll' ihnen Gnade bescheren.

Zu ihrem Teil und Eigentum,  
die sie da am Berge haben,  
damit ihnen zugute komm'  
des freigebigen Gottes Gabe.  
Daß sie alle werden reich,  
zeitlich hier, dort ewiglich,  
alle die Hoffnung haben!

Weiter preis ich mit reichem Schall  
die Bergleut all gemeine,  
soviel ihrer sind in diesem Tal,  
die Großen, wie die Kleinen.  
Ich meine, die ehram' Gesellschaft gut,  
die Eisenstein hauen tut,  
verdient wohl ihren Lohn.

Die Hutleut haben großen Fleiß,  
das hab ich wohl vernommen,  
die Stollen-Häuer ganz gleicherweis,  
wann sie in die Grube kommen.  
Erz-Häuer schlagen tapfer drauf,  
die Knechte fahren das Erz hinaus  
im Winter wie im Sommer.

Bergschmiede gehören auch herein,  
kann sie nicht draußen lassen,  
sie machen ihre Bergarbeit fein,  
gut, über alle Maßen.  
Dazu die Fuhrleut wohlgemut,  
mit Rossen und mit Wagen gut,  
sind fleißig auf der Straßen.

Eins muß ich noch hie melden fein,  
zu Leoben die zwei Rechen,  
die in der Mur gebauet sein,  
ihr Nutzen läßt sich sehen.  
Ihr Durchlaucht haben's bauen laß'n  
und haben weislich daran tan,  
das Lob muß man ihm sprechen.

Dazu eine neue Klausen gut  
haben sie machen lassen,  
womit man Holz herbringen tut,  
das macht die Radmeister lachen.  
Ist Ihrer Durchlaucht ein' große Ehr.  
Und der Radmeister Nutzen noch viel mehr,  
die die Kohle tun empfangen.

Holzmeister und Holzknechte gut,  
die Köhler gleicherg'stalt,  
wie sehr man sie doch brauchen tut  
auf der Lände und im Wald!  
Dazu die Fuhrleut bei der Kohl',  
die braucht man alle, wunder wohl!  
**Das** Lob haben sie alle!

Die Plähhausleut alle insgesamt  
tu ich gar billich preisen.  
Sie plähen aus dem Eisenstein  
gut Stahl und gutes Eisen.  
Pleyer und Müllner wohlgemut,  
Kohlpfächter und auch Droßger gut,  
haben alle guten Fleiß.

Die Pocher muß ich führen ein,  
tun auch viel Nutz beweisen,  
die Wäscher mit dem Siebe fein  
waschen aus gut Eisen.  
Noch eins man billig loben mag:  
Im Berg sieht man auf gerechte Waag.  
Das ist gar hoch zu preisen.

Dazu hat es zwei Wäger gut,  
die alle Wochen wägen,  
damit man niemand Unrecht tut.  
Der Gegenschreiber steht neben,  
schreibt auf die fürstlich' Maut gar schön;  
setzt sauber Zenten und Pfund daran.  
An dem ist viel gelegen.

Ein Übergeher ist bestellt,  
der tut aufs Eisen schlagen,  
wieviel Pfund und Zenten es hält,  
daß niemand nicht kann klagen.  
Der Pleyer schlägt die Marke dran,  
damit mans Eisen kennen kann.  
Weiter muß ich euch sagen

Von Leoben der berühmten Stadt:  
Sie tut Gott billig preisen,  
weil er sie hoch begabet hat  
mit dem Handel des Eisens.  
Wenn Leoben ohne den Handel wär,  
dann stünd' ihnen oft der Beutel leer.  
Sie müßten Kummer leiden.

Leoben, wo find't man deins gleich!  
Die ganz ebenso wie Du befreit  
durchs löbliche Haus zu Österreich  
nun schon so lange Zeit!  
Vom Kaiser Ferdinande an  
bis auf den Fürsten lobesan,  
Erzherzog Karl zu Österreich.

Soviel auch Eisen wird gemacht  
in Vordernberg, ich sage,  
das wird alles gen Leoben bracht,  
wohl auf die Niederlage.  
Das ist fürwahr ein schöner Platz!  
Es lieget dort ein großer Schatz  
und tut viel Pfennig tragen.

Die Leobener halten hoch den Preis,  
ich lob sie all zu male.  
Mit guter Münze, rot und weiß,  
tun sie das Eisen zahlen,  
mit Talern, Dukaten und Kron'.  
Sie geben Vorschuß oft daran –  
habens aber nicht alle!

Im Lande hat's der Hämmer viel,  
dazu viel Hammerherren.  
Sie tun der Stadt Leoben gut Spiel,  
darum will ich sie ehren.  
Gott allen seine Gnad verleih',  
auf daß sie alle werden reich,  
Gott mög' ihnen Glück bescheren!

Die Hammerleut, all insgemein,  
soviel als ihr' nur sein,  
sie müssen harte Arbeit tun,  
und trinken gerne Wein.  
Sie machen durch des Feuers Glut  
das rauhe Eisen zu Kaufmannsgut –  
ihr Lob ist drum nicht klein.

Die Fuhrleut auch gar lobesan  
mit ihren Roß und Wagen,  
sie führen's Eisen weit hin dann  
wohl auf die Niederlagen.  
Gen Judenburg und auch Murau,  
und gar hinauf in das Lungau  
tut's ihnen Nutzen tragen.

Geht durch viel Länder und Königreich,  
ist vielen sehr ersprießlich,  
mancher Eisenhändler reich  
tut seiner wohl genießen.  
Es ist auf der Erd' kein Handwerksmann,  
der des Eisens entraten kann.  
Darum tut's mich verdrießen,

Daß so mancher die Bergwerk schilt,  
und kann's doch nicht entbehren,  
dasselb' ich wohl beweisen will.  
All' Bergwerk soll man ehren!  
Ohn' Eisen könnt kein Bergwerk sein,  
man könnte nicht bauen Korn und Wein,  
dies tut Erfahrung lehren.

Laßt uns Gott alle dankbar sein,  
und bitten ihn daneben,  
Gott hat aus lautrer Gnad' allein  
das Eisenbergwerk geben.  
Bergwerke sind Gottesgabe gut,  
davon sich viel Volks nähren tut –  
Gott gebe seinen Segen!

Hans Neuburger, dem frommen Herrn,  
samt den Radmeistern allen  
hab ich dies Lied gedicht zu Ehrn.  
Ich bitt, laßt euch's gefallen!  
Auch die Stadt Leoben, wohl bekannt,  
und alle Bergleut im ganzen Land  
preis ich mit reichem Schalle.



Gott behüt euch alle vor Schaden,  
Er mög uns seine Hilfe senden,  
Er wolle auch mit seinen Gnaden  
alle Dinge zum besten wenden.  
Der Bergreim ist gedichtet fürwahr  
das acht-und achtzigste Jahr,  
das Wunderjahr genennet.

Land Steier, du bist ein edles Land,  
das Lob will ich dir geben.  
Gott behüte Dich mit seiner Hand,  
und andere daneben.  
Amen! Das heißt: es werde wahr!  
Das wünsch ich euch zum neuen Jahr,  
dazu das ewige Leben.

Amen.